

FreE-Book: Martin Luther zur "Türkenfrage"

Letzte Aktualisierung Mittwoch, 27. Mai 2009

Manche religiöse Erzählungen sehen hoffnungsvoll zur Sonne. Die abendländische Erzählung ist hingegen die "Bedrohung aus dem Osten". Man erblickt(e) dort stets die Bedrohung in der Gestalt der Hunnen, Mongolen, Osmanen, Russen ... Selbst Globalisierungskritiker reden mit "Billigimporten aus dem Osten" dieser Tradition nach.

Hoffnung kommt von den Osmanen. Freilich wurde der Nachwelt in den Erzählungen von der "Türkenbefreiung" und den "Kreuzzügen" häufig unterschlagen, dass die Christen - entgegen zahlreicher unserer heutigen populärwissenschaftlichen Darstellungen - dem Islam gar nicht so abseits standen. Zum einen aus dem wahren Grunde der Kriege, der mit Christentum und/oder Islam damals ebenso wie heute schlichtweg nichts zu tun hatte, aus reinem Macht(erhaltungs)interesse. Die "allerchristlichste Majestät", wie sich französische Könige mit päpstlicher Erlaubnis nennen durften, schloss Bündnisse mit den Türken und verweigerten gemeinsam mit den protestantischen Ständen im Reich den Habsburgern die "Reichstürkenhilfe". Aber dies ist nicht der einzige Ansatz und der weit mehr unterschlagene: Die apokalyptischen Reiter der Offenbarung wurden in Gestalt des Islams auch erhofft, nicht zuletzt gerade von Glaubensgruppen, die gerne in die unmittelbare Nachfolge der Urchristen gestellt werden: die Täufer. Briefmarkenausgabe 1933. Aus Anlass des Österreichischen Katholikentags (7.-12.9.1933) und der 250-Jahr-Feier der Türkenbefreiung. Auf diesem Katholikentag verbunden mit den Feierlichkeiten zum Jahrestag der "Türkenbefreiung" 1683 kündigte Dollfuß im September 1933 die Errichtung eines Ständestaates mit autoritärer Führung, also die Abschaffung der Demokratie, an! Apokalyptische Reiter. Die aktuelle Auseinandersetzung mit Terrorismus und Islam, mit Migration und Religionsfreiheit, mit Samuel Phillips Huntingtons Clash of Civilizations hat etwas mit Martin Luthers Haltung zur "Türkenfrage" gemein: Die apokalyptische Interpretation der Welt. Dieselben geradezu arachaisch anmutenden, ins dunkle Mittelalter zurückführenden Argumentationsmuster finden sich nicht nur bei konservativ-katholischen, evangelikalen und chiliastischen Kirchen- und Bibelversammlungen. Sie führen in die reale Politik. Bush's Feldzug gegen den Terrorismus mobilisiert ebenso diese Endzeitvorstellungen wie die scheinbar gänzlich entgegengesetzt sorgsam sich um das Weltklima mit Katastrophenszenarios kümmernden Klimapropheten.

Kurz. Die Beschäftigung mit den Bedingungen unseres (realen politischen) Werdens in der Geschichte hat viele Facetten. Eine Facette, die sich bis zur Unkenntlichkeit hinter Mythen versteckt, ist die "Türkenfrage". Daher ist die als PDF kostenlose downloadbare Dissertation "Geschichtsdenken und Ständekritik in apokalyptischer Perspektive" nicht nur ungemein aktuell sondern eine wahre Fundgrube um jene Erzählungen einer Überprüfung zu unterziehen, denen man selber zu folgen geneigt ist. Sie füllt zudem ein wenig ein grosses schwarzes Loch in dem ohnedies nicht wirklich existierenden "christlich-islamischen Dialog".

:::Freiklick:::> Dr. Michael Klein: Geschichtsdenken und Ständekritik in apokalyptischer Perspektive, 283 S., PDF, 2005
Geschichtsdenken und Ständekritik in apokalyptischer Perspektive
Martin Luthers Meinungs- und Wissensbildung zur "Türkenfrage" auf dem Hintergrund der osmanischen Expansion und im Kontext der reformatorischen Bewegung

Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität Hagen - Arbeitsbereich Geschichte und Gegenwart Alteuropas - vorgelegt von Dr. Michael Klein aus Hamm/Sieg